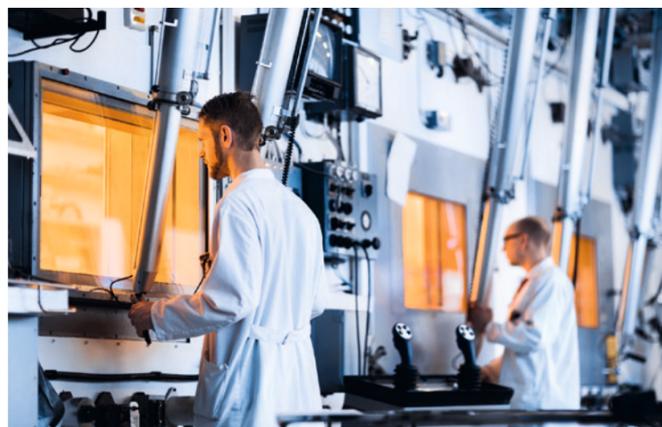


Vielfältige Aufgaben auf dem Weg zur grünen Wiese

Kerntechnik ist weltweit ein heiß umstrittenes Thema. Während sich in Deutschland die Kernkraft-Ära ihrem Ende nähert, rüsten andere Länder wie China weiter auf. Doch ganz gleich, ob es um den Betrieb im In- und Ausland oder Rückbau von Kernkraftwerken geht, wo Radioaktivität eine Rolle spielt, sind die Spezialisten der Studsvik GmbH & Co. KG mit Sitz in Mannheim gefragt. Für sie bedeutet Rückbau keinen Rückschritt, sondern eine Chance für die Zukunft.

Auf Florian Bühler, COO der Studsvik GmbH & Co. KG und Leiter des Betriebs in Deutschland, übt Kerntechnik eine besondere Faszination aus. Seine Diplomarbeit schrieb der Umwelt- und Verfahrenstechniker bei der EnBW in einer kerntechnischen Anlage. „Die Arbeit hat mich so fasziniert, dass ich dem Bereich treu geblieben bin“, erzählt er. Das war 2010. Ein Jahr später hat Fukushima die Branche verändert. Inzwischen steht fest, dass in Deutschland 2022 die letzte Anlage vom Netz gehen soll. „Für mich als junger Ingenieur war es interessant, all diese Entwicklungen mitzuerleben“, sagt er. Studsvik treffen diese Veränderungen direkt. Der börsennotierte Konzern wurde 1947 als staatliches schwedisches Kernforschungszentrum gegründet. Seit 1982 ist er mit einer Tochter in Deutschland vertreten, die auch für die Schweiz (in der Ende 2019 mit KKW Mühleberg die erste Anlage vom Netz gegangen ist) und angrenzende Länder zuständig ist und 340 Mitarbeiter beschäftigt. „Wir sind in nahezu

jeder kerntechnischen Anlage und fast allen Forschungszentren mit Personal vertreten“, berichtet Florian Bühler.



Heiße Zellen dienen der Analyse von in Reaktoren bestrahlten Materialien

SICHER ENTSORGEN

Das Know-how des Dienstleisters erstreckt sich auf jede Phase eines Kernkraftwerks: den Betrieb, den Nachbetrieb, während die Anlage nicht mehr produziert, und das

aktuelle Thema, den Rückbau. „Während des Betriebs wird kaum Personal benötigt. Beim Rückbau sind dagegen unheimlich viele Tätigkeiten vor Ort erforderlich.

Für uns bedeutet das Arbeit für noch sehr viele Jahrzehnte“, macht Florian Bühler deutlich. Entsprechende Erfahrungen hat das Unternehmen bereits aus dem Rückbau der Forschungsreaktoren. Alle abgebauten Reststoffe,

die nicht freigemessen werden können, müssen den verschiedenen Entsorgungspfaden zugeführt werden. „Das ist auch logistisch ein unglaublicher Aufwand“, so der COO. Darauf ist Studsvik spezialisiert. Jan van Wickeren, Kaufmännischer Vertriebsleiter der GmbH, betont: „Wir kennen alle Anlagen in Deutschland, können Vergleiche ziehen und zudem auf umfangreiches Know-how aus Schweden zurückgreifen, wo in eigenen Forschungslaboren Materialtests durchgeführt werden.“

RÜCKBAU SCHAFFT ARBEIT

Für Florian Bühler ist der Rückbau ein richtiger Schritt. „Nach der Reaktion der Öffentlichkeit nach Fukushima war nichts anderes vertretbar – auch wenn sich technisch darüber streiten lässt. Ich hätte mir aber einen intelligenteren Ausstieg, am besten in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, gewünscht. Es wäre ärgerlich, wenn wir nach 2022 unseren Strom von Kernkraftwerken der Nachbarstaaten beziehen müssten. Gleichwohl

„Ich hätte mir einen intelligenteren Ausstieg aus der Kernenergie, am besten in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, gewünscht.“

haben wir diese Entscheidung vollständig akzeptiert und sehen sie als langfristige Chance für unser Unternehmen.“ Um sich auf die kommenden Aufgaben vorzubereiten, werde man sich noch breiter aufstellen und viel Wert auf Aus- und Weiterbildung legen, kündigt Florian Bühler an. Denn derzeit

fehlen aufgrund der politischen Entscheidungen, der demografischen Entwicklung und nicht zuletzt aufgrund der negativen öffentlichen Wahrnehmung dieser Branche Fachkräfte. „Wir bieten anders als andere Industrien einen sicheren Arbeitsplatz“, betont er.

Studsvik

Studsvik GmbH & Co. KG

Walter-Krause-Straße 11
68163 Mannheim
Deutschland

+49 621 95040301

+49 621 95040302

info@studsvik.de

www.studsvik.com